

G'sund bleiba, imma nackat schloff, i bin kei Rumtreiba wie a Katzabola...

LOSAMOL MACHEN MUNDARTREGGAE

Sie machen Musik, die sie lieben, in der Sprache, die sie leben: Martin Folgmann und Benjamin Schehl. Zusammen sind sie „Losamol“. Seit einem Jahr existiert das Duo, zurzeit arbeiten sie an ihrem ersten Album. Ihr Song „Nauf auf'd Bank“ wurde zur inoffiziellen Hymne der Allgäuer Festwoche und hat durch die Airplays der lokalen Radiosender eine Wahrnehmung in ganz Deutschland und auch im Ausland hervorgerufen. Dass sie mit diesem Erfolg selbst nicht gerechnet haben und die Idee eine Mundartreggae-Band zu gründen aus einem unglücklichen Unfall heraus entstand, haben sie uns im persönlichen Gespräch verraten.



Wie lange macht ihr überhaupt schon selber Musik?

Martin: Seit 1998 sind wir im Allgäu musikalisch aktiv, aber zusammen machen wir das jetzt ungefähr seit einem Jahr.

Benni: Ich war zuerst bei den Roots Rock Pioneers und dann solo als Madess Juggling unterwegs. Wenn ich Dancehall mach, trete ich unter dem Namen B-Jahm auf.

Martin: „Ich hab vorher mit ganz verschiedenen Leuten HipHop gemacht und dann unter dem Namen Publique.“

Ist es eigentlich schwierig, für den Gesang beim Dancehall und Reggae das jamaikanische Patois zu lernen?

Benni: Nein, eigentlich nicht, es ist eher einfach ein faules Englisch. Es ist dasselbe wie mit allgäuerisch. Allgäuerisch ist ja auch eigentlich eine Art faules deutsch. Und im Jamaikanischen wird auch alles abgekürzt, verschluckt und die Grammatik erst mal ignoriert.

Passt das zusammen, Reggae und allgäuerisch?

Martin: Jetzt vielleicht weniger wegen der Kultur oder so, aber eine lustige Mischung ist es auf jeden Fall.

Benni: Wir wollten es einfach mal probieren. Es hört sich cool an, den Leuten gefällt's und uns macht's einen Haufen Spaß.

Wie kam es dazu, das Losamol-Projekt ins Leben zu rufen?

Martin: Johanna Hofbauer ist die Mutter eines Kumpels von mir und schreibt Bücher in Mundart. Die veranstaltet auch immer die „Spriebeitel-Treffen“ in Marktoberdorf. Und da kam uns die Idee, mal einen Rap in Mundart aufzunehmen. Wir wollten erst einmal ausprobieren,

wie sich das anhört. Angefangen hat alles mit einem Satz: ‚Do isch er ra, d'r alt Brenna, aber glei wia!‘ (Beide müssen lachen). Und das kam so: Ich war im Auto unterwegs und bin durch Kraftisried gefahren. Da war die Straße wegen eines Feuerwehreinsetzes gesperrt. Den ersten Mann, den ich getroffen hab, hab ich gefragt, was da passiert ist. Und der hat dann geantwortet: ‚Do isch er ra, d'r alt Brenna, aber glei wia!‘ und das hieß nichts anderes als ‚Da ist der Senior Brenner runtergefallen, aber gleich wie!‘ Eigentlich keine schöne Sache, denn der Feuerwehreinsetz war letztlich wegen eines tragischen Unfalls zustande gekommen. Aber es hat sich einfach lustig angehört, und dann habe ich gesagt: Hey, das kann man ja perfekt miteinander verbinden. Dann habe ich mit einem Kumpel angefangen den Satz auf einen Riddim zu flown und zu zweit haben wir dann einen Text geschrieben und fest gestellt, dass man mit Mundart einfacher texten kann, als in Hochdeutsch.

Benni: Man kann vor allem alle R's super miteinander verbinden. Das ist mir schon aufgefallen, als ich den ersten Track in Mundart auf meinem Soloalbum „Madess Juggling“ aufgenommen habe. Das ‚Tus Dia nei!‘ Den Satz haben wir schon immer gefeiert. Und wenn ich das Lied live gespielt hab, kam das immer gut an. Irgendwann hat mir dann meine Freundin erzählt, dass sie da noch jemand kennt, der einen Rapsong auf Allgäuerisches aufgenommen hat und so haben wir beide uns eigentlich kennengelernt.

Euer Lied „Nauf auf die Bank“ ist seit Ende Juli auf YouTube und hat innerhalb von drei Wochen über 20 000 Klicks erreicht. Habt ihr damit gerechnet, dass ihr so schnell an Bekanntheit gewinnt?

Benni: Nein, eigentlich nicht.

Martin: Wir haben gedacht, gut, jetzt spielen die uns einmal im Radio, und das wars dann. Aber mittlerweile kommt das Lied seit zwei Wochen mehrmals am Tag. Wir werden gespielt auf Radio Galaxy, RSA, AllgäuHit, wo wir auch ein einstündiges Interview gegeben haben und auf Bayern 2.

Wie erklärt ihr euch die schnelle Bekanntheit, die ihr erreicht habt?

Martin: Die lokalen Radiosender haben uns eine sehr gute Starthilfe gegeben. Das war neben facebook der größte Antrieb dafür, dass wir jetzt so schnell so bekannt geworden sind.

Wo nehmt ihr eure Inspiration für die Texte her?

Benni: Von überall, einfach aus dem Leben. Alles, was den Allgäuer anspricht, spricht uns auch an. Ich find's immer wieder witzig, wenn man alte Allgäuer trifft, die einem Wörter beibringen, die man noch nicht kennt. Da gibt's im Allgäuerischen wirklich so viele, saulustige Wörter. Das ist ja das Geile an dieser Sprache. Deshalb wird der Witz auch nie verloren gehen, in unseren Texten.

Martin: Wenn man aufpasst, kann man jeden Tag so viele Sachen hören, die sich einfach lustig anhören. Es passiert ständig, dass wir im Alltag irgendwelche Sprüche von Leuten hören und denken: Da müssten wir eigentlich gleich ein Lied machen.

Benni: Kennst Du den Begriff ‚Kneidelschoppa‘?

Nein, was ist das?

Benni: Das ist ein BH. Aber das weiß fast niemand. Und solche Sachen verbreiten wir halt wieder. Wir wollen den Dialekt auch über den Witz an der Sprache wieder zu den Jugendlichen bringen.

Martin: Vielen jungen Leuten ist ihr Dialekt unglaublich peinlich und meinen sie müssen den abzustellen. Das ging mir früher auch

mal so. Wir wollen den Leuten aber den Spaß an der Sprache wieder zeigen und dass es nicht peinlich ist, wenn man in seiner Mundart spricht.

Benni: Tu's Dir nei!

Martin: Wir haben auch Lob bekommen von einem Bekannten, der in Franken wohnt ursprünglich aber aus Kempten kommt, und der hat eben gemeint, dass er es richtig gut findet, endlich einen Sound zu hören, der aus dem Allgäu kommt und nicht peinlich ist.

Benni: Ja, der fand es geil, dass wir es geschafft haben, den Allgäuer Dialekt nicht peinlich klingen zu lassen.

Martin: Den Witz an der Allgäuer Sprache werden wir auf jeden Fall noch so lange beibehalten, solange uns das weiter so viel Spaß macht.

Benni: Vor allem schreibt es sich irgendwie leichter als normale Raptexte. Und wir haben auch den Anspruch das hohe Level beizubehalten. In dem Lied ‚Nauf auf d' Bank‘ haben wir beispielsweise einen 9-silbigen Reim eingebaut. Der geht so: „G'sund bleiba, imma nackat schloffa, i bin kei Rumtreiba wia a Katzabola...“. Dieses Level wollen wir auch beibehalten.“

Während der Festwoche wart ihr in Kempten ziemlich präsent. Was für Auftritte sind in nächster Zeit noch geplant?

Martin: Wir bekommen viele Anfragen von Dorffesten, Betriebsfeiern und so weiter. Wir sind da für alles offen. Das ist ja das Gute, dass wir Jedermannsmusik machen. Ich glaube wir wären auch auf einem Reggae Festival nicht fehl am Platz.

Das finden wir auch und bedanken uns für das Interview und wünschen euch viel Erfolg und viel Spaß mit eurer Musik und alles Gute für die Zukunft!

Alle Tracks von Losamol gibt es übrigens auch zum kostenlosen Download auf ihrer Webseite www.losamol-mundart.de.



	CATCH A FIRE mit Denyo, Eizi Eiz, Max Herre u.a. Fr 09-09-11	KONZERT
	KLUB BALKANSKA Balkanbeats, Russian Polka, Nu Klezmer Sa 10-09-11	PARTY
	PHRASENMÄHER ,Sympathie ist der Teufel' Mi 14-09-11	KONZERT
	ROCKBAR MIT A-BOMB A Tribute to AC/DC Fr 16-09-11	KONZERT/PARTY
	BASTA ,Mach blau' Live Tour – A Cappella Mi 05-10-11	KONZERT
	ROCKBAR MIT KUMM Indie-Rock aus Transsilvanien Fr 07-10-11	KONZERT/PARTY

ROXY

KULTUR.ULM | Tickets und Programm unter www.roxy.ulm.de
Schillerstr. 1/12 | 89077 Ulm | Tel. 0731.968620

TEMPLE OF METAL
SA: 17.09.2011
GO IN (Turm) Obergünzburg

NOISE OF MINORITY
(Hardcore-Death-Metalcore / Ulm)

THE CARRIAGE
(Metalcore-Deathcore / Saulgau)

ABLATED MIND
(Melodic Deathcore / Kaufbeuren)

FACE MY RAGE
(Hardcore / Isny-Leutkirch)

Aftershowparty by DJ SchnäXXXel
(Bassist of +Nasvai+ / Kempten)

*** Special Price for Drinks ***

Start: 21:00 (Open: 20:00) - Abendkasse: 7 €

GO IN, EAMA, LIVE IN, O831, STEINWERK, ROTTENBURG